Varietät subsumiert. Mir erscheint es jedoch objektiv richtiger, jene und auch die ihr so nahestehende *C. tybakiensis* wegen ihres stark abweichenden morphologischen Verhaltens sowohl als auch weil mir Intermediärformen nicht bekannt geworden sind, von *C. foetida* spezifisch zu trennen. Künftigen monographischen Untersuchungen muß es vorbehalten bleiben, die phyletischen Beziehungen beider zueinander und zu *C. foetida* an reichlicherem Materiale vollkommen aufzuklären.

283. *Crepis vesicaria* L. — S: Tybaki (V). — N: Candia-Knossos (E, V); Knossos (E, H, Hö).

(Fortsetzung folgt.)

Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 4. Februar 1915.

Herr Dr. H. Baron Handel-Mazzetti übersendet folgenden (6.) Bericht über seine botanische Forschungsreise in China:

Jünnanfu, 6. November 1914.

Nachdem mich auf der Rückreise nach Jünnanfu in Tsu-siung 5 Tagereisen westlich von Jünnanfu das Telegramm des k. u. k. Generalkonsulates in Schanghai erreicht hatte, welches die Unmöglichkeit des Einrückens erklärt und in China zu bleiben empfiehlt, gönnte ich meiner Karawane die sehr nötige 5tägige Rast und beschloß, da an eine Umkehr zur Durchführung des ganzen Planes nicht mehr zu denken war, der Klärung jener Fragen nachzugehen, welche das Verhältnis der Hochgebirgsflora des Ostens zu jener des Westens des bereisten Gebietes betreffen, im Frühjahr noch nicht gelöst werden konnten und nach meinem vollständigen Plane auf der Rückreise zu erledigen waren. Theoretische Gespräche verschiedener im Lande ansäßiger Europäer, die im Frühjahr ohne jede Veranlassung erwähnt hatten, daß im Falle eines europäischen Großmächtekrieges die Sicherheit der Europäer in China gefährdet wäre, durften meine Tätigkeit nicht einschränken, so lange nicht wirkliche Anzeichen für die Richtigkeit dieser Befürchtung vorlagen. Die Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit ermöglichte nur die Erreichung der Hochgebirge um Jen-juan-hsien, wo sowohl Kalk als kalkfreie Gesteine zu finden sind. Nachdem ich alles überflüssige Material und ebensolche Ausrüstung nach Jünnanfu geschickt hatte, verließ ich Tsu-siung mit einer Karawane von 7 Tragtieren am 5. September und bog von Kuang-tung-hsien nach N. ab. Die Überschreitung der gegen 2500 m hohen Wasserscheide zwischen Rotem Fluß und Jangtsekiang ergab eine gute Ausbeute sowohl an Sträuchern als auch an insbesondere hygrophilen Kräutern. Dort liegt die in Jünnan weit bekannte Salzstadt Chou-dschin, welche die Karten noch nicht verzeichnen. Bei Juan-mou-hsien erreichte ich die „große Route“ von Jünnan nach dem Tschientschang und verfolgte diese bis Huili-tschou. Die steppenartige Vegetation an dieser Strecke war jetzt in vollster Entwicklung, bestehend aus einer kleinen Artenzahl interessanter Gräser und manchen schwach hervortretenden aber sehr bemerkenswerten

Kräutern, besonders Orchideen. Die Tiefe des Jangtse-Tales bei Lang-kai ergab einige bisher nicht gefundene Sträucher; mehrere *Erianthus*-Arten finden sich besonders an Gewässern. Von Huili-tschou aus bestieg ich am 17.—18. IX. nochmals den bereits im März besuchten Lung-tschu-schan, dessen Phanerogamen-Vegetation sich auch jetzt keineswegs reich erwies; das Bemerkenswerteste war ein windendes *Aconitum* mit Brutknospen in den oberen Blattachseln. Spärlichste Reste von Tannenbeständen in der Gipfelzone waren beim ersten Besuche übersehen worden. Die tieferen Lagen des Berges tragen eine Art Steinsteppenvegetation, die sich nun auf der weiteren Reise ebenso fand, aus zwei Leontopodien, mehreren Saxifragen, spärlichsten Gräsern, Labiaten u. a. bestehend, zu denen weiter oben eine Orchidee vom *Orchis*-Typus kommt. Huili-tschou verließ ich am 20. IX., um auf dem direkten Wege nach Jen-jüan-hsien zu gehen. Die Reise, welche sich in 6 Tagen bewerkstelligen läßt, erforderte wegen des elenden Zustandes des sehr kleinen Weges 11 Tage. Verschiedenartigste Schwierigkeiten verzögerten das Vorwärtskommen; wiederholt stürzten Lasten ins Wasser, ein Pferd verlor ich durch Absturz, ein anderes verletzte sich auf dieselbe Weise (ein drittes war kurz vorher an Kolik umgestanden); die Barke über den Jalung war nach Übersetzung der Hälfte meiner Sachen leck, was ein Freilager im Gewitterguß zur Folge hatte, bei dem einer meiner Leute anscheinend bedeutend gichtisch erkrankte. Die Vegetation erwies sich am interessantesten im ganzen Bassin des Jalung, wo sie hier äußerst ursprünglich erhalten ist: Subtropische Gebüsche und Baumbestände in der Tiefe, *Pinus Massoniana*-Wälder mit üppigstem Grasunterwuchs, darin vielen bemerkenswerten Kräutern, darüber an Felsen viele Gesneraceen. Auch die hohe Bergkette (Sandstein, ca. 3500 m), die gegen Jen-jüan-hsien überstiegen wird, erwies sich reich an Sträuchern und in der Gesteinsteppe Gentianen und Swertien. Leider konnte das Material von dieser größtenteils im Regen zurückgelegten Strecke trotz aller Vorsichtsmaßnahmen nicht ganz schimmelfrei gehalten werden, doch ist nichts ganz verdorben. Von Jen-jüan-hsien aus wollte ich zunächst einen sehr bezeichnenden Kalkberg von ca. 4300 m Höhe besuchen, den man mir im Frühjahr Chuang-lian-tsö genannt hatte. Da alles im Regen steckte, konnte ich ihn nicht zeigen, meine Skizze wurde nicht verstanden, und die Entfernungsangabe der Leute war mir sehr unwahrscheinlich. Nach einem Rasttage verließ ich Jen-jüan-hsien mit einem Führer, meinen Leuten und zwei Tragtieren gegen NW. Die „Steppe", die das Becken erfüllt, war hier ebenfalls bestens entwickelt, an Grasarten noch ärmer als in tieferen Lagen, dafür aber mehrere Gentianen beherbergend. Da jeder Ausblick fehlte, gab ich mich schließlich mit der Versicherung meiner Führer zufrieden, daß der Chuang-lian-tsö sehr hoch sei, wenn es auch sicher nicht das von mir gewünschte Ziel war. Am dritten Tage erreichte ich ein kleines Lolo-Dorf desselben Namens wie der darüber (östlich des im Frühjahr bestiegenen Lin-ku-lian-tsö) gelegene Berg, dessen Gipfel ich am 5. X. bestieg. Er erreicht ca. 4100 m und besteht aus Tonschiefer. Da mich diese Tour statt drei 6 Tage kostete und die Pflanzen unmöglich länger ungewechselt liegen bleiben konnten, mußte ich die von hier leichte nochmalige Besteigung des Lin-ku-lian-tsö, welche meinem Zwecke entsprochen hätte, aufgeben. Die Vegetation war auf dem Chuang-lian-tsö schon sehr herbstlich, reich an Swertien und besonders Gentianen, darunter einer windenden Art, Umbelliferen, ein blaublütiges *Allium* u. a. Auf dem Rückwege über Pe-tja-cho lichtete sich der Regenschleier ein wenig und der von mir in Aussicht genommene Kalkberg wurde sichtbar, er hatte sich inzwischen stark mit Schnee bedeckt, weshalb ich den Plan seiner Besteigung aufgeben mußte, zumal da die Vegetation ohnedies schon zu herbstlich war, um einen wirklichen Vergleich zu gestatten. Ich kehrte über Hosi, nach einem kurzen Besuche in Ning-juan-fu, Te-tschang, Hui-li-tschou auf der kleinen Route nach Jün-

nanfu zurück, alles sammelnd, was ich noch nicht oder schlecht hatte und die photographischen Aufnahmen wiederholend, die im Frühjahr wegen eines Defektes des Apparates wohl nicht alle gelungen waren. Ich muß hier bis zur Beendigung des Krieges warten und werde nach der Entwicklung der Photographien, wenn noch Zeit bleibt, eine Exkursion in den tropischen Teil nach Man-han und Ho-keou unternehmen. Mein Material schätze ich auf 5000 Nummern Herbarpflanzen, eine Anzahl Holzproben. Insekten und die anderen bereits in den Berichten erwähnten Objekte, über 1300 Photographien, von denen ca. 800 der photogrammetrischen Karte dienen, die durch umfassende Routenskizzen ergänzt wird.

Dr. Handel-Mazzetti.

Literatur-Übersicht[1]).

Dezember 1914.

Adamovič L. Führer durch die Natur der nördlichen Adria mit besonderer Berücksichtigung von Abbazia. Wien (A. Hartleben). 8°. 198 S. mit 6 farb. u. 24 Schwarzdrucktafeln und 3 Gartenplänen.

Augustin B. Über Safrankultur in Ungarn. (Österr. Jahresh. f. Pharmazie u. verw. Wissenszweige, XV. Bd., 1914.) Wien (Selbstverlag d. allg. öst. Apoth. Ver.). 8°. 2 S.

Bubák Fr. Ein Beitrag zur Pilzflora von Tirol und Istrien. (Annales Mycologici, vol. XII, Nr. 2, 1914.) 8°. S. 205—220, mit Tafel VIII.

— — A Hyphomycetes új génusza. (Botanikai Közlemeny, 1914, H. 4.) 8°. 2 S., 1 Textabb.

— — Eine neue Hyphomycetengattung aus Ungarn (a. a. O.).

— — Eine neue *Rhizosphaera*. (Ber. d. deutsch. bot. Ges., Jahrg. 1914, Bd. XXXII, H. 3.) 8°. S. 188—190.

— — Wissenschaftliche Ergebnisse der Expedition nach Mesopotamien: Fungi. (Annal. d. k. k. naturh. Hofmus. Wien, 1914.) gr. 8°. 30 S., 2 Taf.

Ginzberger A. Vegetationsbilder aus allen Zonen. Die Pflanzenwelt der höheren Gebirge Europas. (2 Vorträge.) (Mitt. d. Vereins „Naturhist. Landesmuseum für Kärnten", 104. Jahrg.) Klagenfurt 1914. 8°. S. 97—114.

Handel-Mazzetti H. Freih. v. Beiträge zur Kenntnis der orientalischen Flora. (Verh. d. k. k. zool.-bot. Ges. in Wien, 1914, H. 9 u. 10.) 8°. S. 309—320.

---

[1]) Die „Literatur-Übersicht" strebt Vollständigkeit nur mit Rücksicht auf jene Abhandlungen an, die entweder in Österreich erscheinen oder sich auf die Flora dieses Gebietes direkt oder indirekt beziehen, ferner auf selbständige Werke des Auslandes. Zur Erzielung tunlichster Vollständigkeit werden die Herren Autoren und Verleger um Einsendung von neu erschienenen Arbeiten oder wenigstens um eine Anzeige über solche höflichst ersucht. Die Redaktion.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 065

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc. 75-77